

Dr. Birgit Ebbert
 Spielen und Lernen
 veröffentlicht in: Studienkreis-Family-Info 3/1999

„Alles Lernen ist keinen Heller wert,
 wenn Mut und Freude dabei verloren gehen.“
 Pestalozzi

Erfolgreiches Lernen wird durch vielfältige Aspekte mitbestimmt, z.B.: Hat der Schüler Gelegenheit, das Gelernte zu trainieren? Sieht er einen Zusammenhang mit dem Lernstoff und seinem eigenen Leben bzw. dem Alltag? Gibt es Gelegenheiten, in denen er mit dem neuen Wissen Erfolgserlebnisse und Lob sammeln kann?

Eine Möglichkeit, solche Gelegenheiten für erfolgreiches Lernen zu schaffen, bietet das Gesellschaftsspiel in der Familie. Schon Vorschulkinder genießen es, beim „Memory“-Spiel zu gewinnen und einmal besser als die Eltern zu sein. Und ganz ehrlich: Freuen Sie sich nicht auch, wenn Sie beim „Trivial Pursuit“ oder anderen Wissensspielen mit Ihrer Bildung glänzen können? Da weiß man doch, wofür man gelernt hat. Und so geht es auch Kindern und Jugendlichen. Wenn sie bei „Stadt-Land-Fluss“ Punkte machen können durch das, was sie in der Schule gelernt haben, leuchtet ihnen ein, warum Vokabeln abgefragt und Flüsse gelernt werden. Warum also nicht einmal Stadt-Land-Fluss spielen, in dem auch eine englische Vokabel oder ein Begriff aus der Mathematik, ein Dichter oder ein chemisches Element aufgeschrieben werden müssen?

Die Bedeutung des Spiels wurde selbstverständlich nicht erst heute entdeckt. Schon auf ägyptischen Bildern sind spielende Kinder zu sehen und es gab und gibt wohl kaum einen Pädagogen seit dem Mittelalter, der sich nicht auch mit dem Thema „Spielen“ beschäftigt hat.

Den Zusammenhang zum Lernen wollten allerdings nur wenige sehen. Im Gegenteil, viele Pädagogen lehnten sogar die Vorstellung, dass Spielen etwas mit Lernen zu tun haben könnte, ab. Sie forderten, ein Spiel dürfe keinen bestimmten Zweck verfolgen.

Erst der Schweizer Entwicklungspsychologe Jean Piaget sah in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts das Spiel als „Instrument der Weltaneignung“. Und was ist Weltaneignung anderes als Lernen? Trotzdem sträuben sich überzeugte Spielpädagogen noch heute dagegen, Spielen und Lernen zusammenzubringen.

Pädagogen, deren Aufgabe es ist, Wissen zu vermitteln, erleben dagegen täglich, dass es sich spielerisch und mit Spaß einfach leichter lernt. Und wer schreibt eigentlich vor, dass 1x1-Üben oder Vokabellernen langweilig sein müssen. Mit einem Spiel wie „Trio“ macht sogar das 1x1-Üben Spaß. Denn plötzlich kann das Kind schneller Kopfrechnen als der Vater, der nur noch Taschenrechnertasten gewohnt ist. Das Ergebnis: ein Erfolgserlebnis, das zum Weiterlernen motiviert. Ähnliche Erfolgserlebnisse vermitteln Wortspiele – vom klassischen „Scrabble“ über „Wortfix“ zum „Wortkniffel“. Je nach Altersgruppe kann Schreiben geübt oder Rechtschreibung trainiert werden. Und was für „Stadt-Land-Fluss“ gilt, ist auch hier wichtig. Warum nicht „Scrabble“ mit englischen Worten spielen?

Aber nicht nur solche Spieleklassiker eignen sich hervorragend, im Familienkreis – ganz nebenbei – Lernstoff zu vertiefen und zu üben. Es gibt eine Fülle von Spielen, die einen realen aktuellen oder historischen Hintergrund haben – sei es nun ein Spieleklassiker wie „Monopoly“, in dem das Wirtschaftsleben erlebt werden kann, oder ein neues Spiel für die Kleinen wie „Ene Mene Müll“, das die Umweltschutzthematik aufgreift. Es lohnt sich also durchaus, gelegentlich die Regale der Spielwarenläden zu durchstöbern und dabei im Kopf zu haben, womit sich Ihr Kind in der Schule gerade beschäftigt.

Beim Kauf oder beim Ausleihen – viele Büchereien verleihen auch Spiele! – eines Spieles sollten Sie jedoch einige Punkte beachten:

- Kann Ihr Kind den Hintergrund des Spieles schon verstehen?
Manche Spiele sind nur verständlich, wenn man eine Hintergrundgeschichte versteht, bei anderen kann man einfach drauflos spielen.
- Wie viele Mitspieler sind für das Spiel nötig?
Sie sollten bei der Auswahl im Blick haben, ob größere oder kleinere Geschwister mitspielen könnten u.Ä.
- Wie lange dauert das Spiel?
Ein Spiel für Kinder im Grundschulalter sollte höchstens 30 bis 45 Minuten dauern, da sonst die Konzentration sinkt und das Spiel eher Last als Lust wird.
- Ist die Spielanleitung verständlich?
- Für welches Alter bietet der Hersteller das Spiel an?
- Steht das Spiel im Zusammenhang mit einem Lernstoff oder Thema, die im Unterricht des Kindes gerade bearbeitet werden?
- Welche Lerninhalte möchten Sie mit Ihrem Kind üben oder an welchen Themen möchten Sie Spaß vermitteln?